

Inhalt

Vorwort.....	4
Einführung in das Thema „Sprachverständnis“	5
• Störungen des Sprachverständnisses	5
• Sprachförderung im Alltag	6
• Therapie von Sprachverständnisstörungen	7
• Hilfestellungen in Förder- bzw. Therapiesituationen und im Alltag	7
• Grundlagen des „E-I-S-Prinzips“ nach Bruner (1974)	8
Brandinchen stellt sich vor	9
• Das „E-I-S-Modell“ in Bezug auf <i>Brandinchen</i>	9
Handhabung der Ideensammlung	10
• Struktur der Kapitel	10
• Aufbau der Kapitel.....	10
Zielsetzung des Materials	11
• Ziele	11
Gebärden	12
• Die Anbahnung von Gebärden	12
• Übersicht der Fokuswörter	13
• <i>Brandinchen</i> und Gebärden	14
• Quellenverzeichnis	15
Übungsmaterial mit Spielideen und Kopiervorlagen	
Farbiges Kartonmaterial in Mappe zum Abheften	

Vorwort

Mit *Brandinchen* halten Sie *Brandanis* „kleine Schwester“ in der Hand, eine Ideen- und Spielesammlung zur Förderung des basalen Sprachverständnisses.

Im Rahmen unserer Diplomarbeit im Jahre 2007 entstand zunächst *Brandani, der Zauberlehrling* – eine Übungssammlung, gegliedert in 13 Teilbereiche des Sprachverstehens und ausgerichtet für ein Entwicklungsalter von 2;6 bis 5;11 Jahre. Diese Übungssammlung kam über die Jahre erfolgreich im logopädischen Praxisalltag zum Einsatz. Bald wurde allerdings auch klar, dass eine weitere Übungssammlung für jüngere Kinder zur Förderung des Verständnisses der basalen sprachlichen Funktionen sinnvoll wäre, die auch verstärkt in der alltäglichen Sprachförderung, z. B. in Kindergärten, in der häuslichen Umgebung und auch weiterhin in der logopädischen Praxis genutzt werden kann.

So entstand die vorliegende Sammlung mit Spielideen, die die basalen Funktionswörter der deutschen Sprache mit möglichst alltäglichem haptischen Material, das üblicherweise in jeder logopädischen Praxis oder Einrichtung zur Kinderbetreuung vorhanden ist, spielerisch erarbeitet. Sie holt Kinder mit einem geringen sprachlichen Entwicklungsniveau in ihrer Erlebniswelt ab und ist unabhängig von *Brandani* oder als Ergänzung nutzbar.

Zielgruppen sind insbesondere junge Kinder unter drei Jahren, aber auch ältere Kinder mit Sprachentwicklungsstörungen und/oder geistiger Behinderung ebenso wie Kinder mit „Deutsch als Zweitsprache/Deutsch als Fremdsprache“ (DaZ/DaF). Je nach Entwicklungsstand des Kindes eignet sich die Spielesammlung bis hin zum Grundschulalter. Ebenfalls können viele Spielideen für die Anbahnung und Festigung der Gebärden für Funktionswörter unterstützend herangezogen werden.

Viel Freude beim Üben und Spielen!

Nicole Duran
Britta Stoffel
Daniela Wiengarn

Einführung in das Thema „Sprachverständnis“

Störungen des Sprachverständnisses

Sprachverständnisstörungen sind Entwicklungsstörungen der Sprache.

Das Sprachverständnis eines Kindes liegt dabei unterhalb des Sprachniveaus, das seinem Entwicklungsalter angemessen wäre. Eine Störung des Sprachverständnisses liegt vor, wenn eine Person nicht in einer ihrem Alter und ihrer Intelligenz angemessenen Weise Sprache aus Wörtern und grammatischen Bezügen verstehen kann, sondern stattdessen in unangemessener Weise den situativen Kontext und ihr Weltwissen zur Interpretation des Gesagten heranziehen muss.

Ein Sprachentwicklungsrückstand kann ausschließlich durch eine logopädische oder sprachtherapeutische Diagnostik festgestellt und dokumentiert werden.

Erste Hinweise, Erscheinungsbild und mögliche Symptome

Das betroffene Kind

- interpretiert Gehörtes länger mit einfachen, d. h. früheren Entwicklungsphasen entsprechenden Strategien, z. B. der ausschließlichen Entschlüsselung von Signalwörtern „Neben dem Stift liegt die rote Schere. Holst du sie?“ – Das Kind entschlüsselt z. B. nur „rot“ und holt einen roten Stift.
- beginnt erst spät zu sprechen.
- hat phonologische und/oder grammatikalische Probleme.
- lernt neue Wörter nur sehr langsam.
- beschäftigt sich immer wieder mit den gleichen Dingen.
- zeigt zwanghaft wirkendes Verhalten.
- zeigt in jungen Jahren oft stereotypes Spielverhalten.
- reagiert im Allgemeinen wenig auf Sprache.
- reagiert häufig nicht oder vorschnell (übereiltes Agieren) auf verbale Anweisungen.
- reagiert eher auf Gestik.
- reagiert auf Fragen nicht oder nur sehr ungenau, d. h. die Antworten passen zum Thema, aber nicht genau zur Frage.
- antwortet oft mit „Ja“ auf Fragen, bei Erklärungen und Anweisungen.
- beobachtet genau und ahmt nach, befolgt aber die Anweisungen erst, wenn es sieht, was der andere macht (ausgeprägte visuelle Orientierung), und auch nur mit Vorbild korrekt.
- spricht Sätze oder Satzteile nach, anstatt zu antworten (Echolalie).
- orientiert sich an Schlüsselwörtern.
- will keine Geschichten hören.
- hat kein Interesse am Vorlesen altersentsprechender Bücher, schaut aber gerne Bilderbücher an.
- redet ständig.
- verwendet viele Floskeln und/oder Jargonsprache.
- kann nicht beim Thema bleiben.
- schaut Hilfe suchend.
- wendet sich dem Gesprächspartner nicht zu und scheint nicht zuzuhören.
- beteiligt sich nicht an gemeinsamen Aktivitäten.
- handelt vorschnell und unüberlegt.
- zeigt häufig Störverhalten: Aggressivität, Rückzugsverhalten, Stören gemeinsamer Aktivitäten.
- will oft der „Bestimmer“ sein.
- produziert leicht Missverständnisse mit älteren Kindern, da es nach dem Prinzip versteht: Was zuerst gesagt wird, passiert zuerst.
- zeigt bei Situationen, die Sprache erfordern, eine sehr kurze Aufmerksamkeitsspanne, ist jedoch in Situationen, die keine Sprache erfordern, ausdauernd bei der Sache.

Häufig werden Symptome einer Sprachverständnisstörung von Bezugspersonen beobachtet, aber mit einer Aufmerksamkeitsstörung, Minderbegabung oder Nichtwollen erklärt.